

Wie das Hombrechtiker Gewerbe die Corona-Krise erlebte

**Die Corona-Krise hat das Wirtschaftsge-
schehen heftig getroffen und zum Teil
massiv beeinträchtigt. Nach dem gravie-
renden Einbruch in der ersten Jahreshäl-
fte 2020 konnte die Schweizer Wirtschaft
die Folgen der Pandemie bisher aber bes-
ser als gedacht verkraften. Und in Hom-
brechtikon?**

Corona ist mittlerweile schon fast wieder vergessen, da die meisten Massnahmen in-
zwischen aufgehoben wurden. Nun möchte
der Gewerbeverein Hombrechtikon (GVH) mit
diesem Bericht aufzeigen, wie das lokale Ge-
werbe die Corona-Krise erlebt hat.

Gewiss gibt es wirtschaftliche Gewinner, aber
auch Verlierer. In kurzen Interviews lassen wir
das Thema nochmals aufleben. Schön, wenn
sich die Bevölkerung von Hombrechtikon da-
mit dazu animieren lässt, die heimischen Be-
triebe zu berücksichtigen.

**GVH: Wie hat dein Unternehmen die
Corona-Krise erlebt?**

Marcel Beerli: Da wir unter der Marke JUST-B
GmbH diverse Bereiche abdecken, haben wir
ausser der Fahrschule die Krise nicht so fest
zu spüren bekommen! Die Fahrschule war
während des ersten Lockdowns, wie vom
Bundesrat beschlossen, während drei Mona-
ten geschlossen. Durch die diversen Berei-
che konnten wir auch die Mitarbeiter flexibel
einsetzen.



Marcel Beerli, Geschäftsführer JUST-B
GmbH (Gartenbau, Unterhalt, Fahrschule);
Gründung 2013, 8 Mitarbeitende.

Hansjürg Labèr: Zuerst ein völliger Lock-
down im Frühling 2020 mit Kurzarbeit, dann
ein rasches Aufholen ab Spätsommer 20. Ein
starkes «down» und dann wieder ein «up» mit
finalem gutem Umsatz.

Hanspeter Schmid: Auf der einen Seite faszi-
nierend, wie man eine Wirtschaft in wenigen
Stunden stilllegen kann, auf der anderen Seite
mit Existenzängsten.

Alex Hauenstein: Es war für uns keine Frage,
im Frühling 2020 unser Geschäft für die Ge-
sundheit aller zu schliessen. Wir verspürten
eine grosse Solidarität unserer Kunden, die
einzelne Aufträge uns zuliebe vorgezogen
haben, damit wir dennoch einige Einkünfte
hatten. Ferner waren wir froh, einen eher ge-
mässigten Lebensstil zu pflegen, so war der
Verbrauch unserer Reserven nicht so dra-
matisch.

**Wurde Hilfe vom Staat in Anspruch
genommen?**

Marcel Beerli: Ja, wir haben den Covid-Kredit
in Anspruch genommen.

Hansjürg Labèr: Nur kurze Zeit in Form der
Entschädigung für Kurzarbeit.

Hanspeter Schmid: Ja, wir haben den Co-
vid-Kredit in Anspruch genommen, ihn aber
dann nicht gebraucht.

Alex Hauenstein: Ja, wir haben den Co-
vid-Kredit in Anspruch genommen, aber bis
heute noch nicht angetastet. Wir haben bis
zum 31. Mai 2020 Kurzarbeitsentschädigung-



Hansjürg Labèr, Inhaber und Geschäftsfüh-
rer IDZ Immobilien Dienstleistungszentrum
GmbH; Gründung 2007; 6 Mitarbeitende.

gen erhalten, ab diesem Datum wurden diese Vergütungen vom Bundesrat für Familien-Aktiengesellschaften aufgehoben.

Fühlst du dich als Gewinner oder Verlierer in der Corona-Krise?

Marcel Beerli: Weder noch. Aber vielleicht doch eher auf der Gewinnerseite, da wir im Gartenbau letztes Jahr einen sehr guten Umsatz erzielen konnten.

Hansjürg Labèr: Final als Gewinner.

Hanspeter Schmid: Als Verlierer, die Krise hat jahrelange Aufbauarbeit kaputt gemacht.

Alex Hauenstein: Als Verlierer, wir verdienen Geld hauptsächlich mit der Fotografie vor Ort und an Anlässen. Es wird Jahre dauern, bis wir wieder auf dem Niveau vor Corona sind. Im Weiteren hat sich die Verlagerung zum Onlinehandel massiv beschleunigt.

Wie ist deine persönliche Einschätzung zur Corona-Krise?

Marcel Beerli: Meine Erkenntnis daraus ist, dass der Mensch nicht alles beherrschen kann! Ich freue mich aber, dass wir nach zwei Jahren wieder fast zur Normalität zurückgekehrt sind. Dennoch bin ich ein wenig skeptisch, ob die Menschheit bzw. die Gesellschaft effektiv die Lehren daraus gezogen hat.

Hansjürg Labèr: Einerseits wurden Lebenswerte und Chancen neu entdeckt und andererseits wurde klar, dass eine solche Krise vieles durcheinanderbringt und persönliche Beziehungen darunter leiden.

Hanspeter Schmid: Einerseits musste man Massnahmen treffen, um die Risikobevölkerung zu schützen, andererseits hatte es Massnahmen, die nicht nachvollziehbar waren. Bei den Kantonen (Ämter) wurde wieder mal ersichtlich, wie viel Bürokratie es gibt in unserer Schweiz.

Alex Hauenstein: Ich denke, die Erlebnisse der letzten zwei Jahre haben unsere Gesellschaft neu formiert. Neue Freundschaften sind entstanden und andere, ja sogar Familien, sind leider zerbrochen. Am meisten haben meines Erachtens unsere älteren Mitmenschen und die Kinder durch den Verlust der physischen sozialen Kontakte gelitten.

Wie warst du mit dem Staat zufrieden?

Marcel Beerli: Im Grossen und Ganzen hat der Staat mit seinen Massnahmen übertrieben! Es gab zu viele Eingriffe in die unternehmerischen und privaten Angelegenheiten. Dankbarkeit habe ich aber zu Gott, der uns in dieser Krise immer beigestanden ist.

Hansjürg Labèr: Rückblickend bin ich mit den diversen Interventionen und den Korrekturen sehr zufrieden. Auch wenn am Anfang vieles nicht klappte, so hoffe ich, dass daraus Lehren gezogen werden für eine neue herausfordernde Krise.

Hanspeter Schmid: Teils, teils. So waren diverse Eingriffe in die private und Unternehmensfreiheit zum Teil massiv. Aber im Nachhinein sind wir immer schlauer und für unsere politische Führung war es ja auch das erste Mal, mit solch einer Krise umzugehen.

Alex Hauenstein: Für uns waren einige Massnahmen, die uns im Geschäft betrafen, schlichtweg nicht nachvollziehbar. Wir durften einzelne Batterietypen als fotografische Bedarfsartikel verkaufen, doch im Gegenzug eine andere Batterie daneben nicht. Wir hatten im Jahr 2021 so ein Verfügungsdurcheinander, dass eigentlich niemand mehr genau wusste, was wir verkaufen oder welche Dienstleistungen wir anbieten dürfen.

Interviews: GVH



Hanspeter Schmid, Geschäftsführer tuck-tuck Catering GmbH; Gründung 2014; 2 Mitarbeitende.



Alex Hauenstein, Geschäftsführer Foto Hauenstein AG, Gründung 1964, 2 Mitarbeitende.